

Wöchentliche Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

Nro. 48.

Mittwoch den 24. November

1830.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Oberämter Calw und Neuenbürg.

Die Fürstlich Hohenzollern, Sigmaring'sche Regierung hat darauf angetragen, daß die Heilungs- und Verpflegungs-Kosten unbemittelter Angehörigen des einen Staats, welche in dem andern Staate einen Unfall erleiden, ohne Ersas wechselseitig übernommen und von den Süssungs- oder andern öffentlichen Kassen der betreffenden Gemeinden auf sich behalten werden sollen. — Da nun von Seiten der K. Württembergischen Regierung diesem Antrage auf dieselbe Weise entsprochen wurde, wie es vermöge des Erlasses vom 5. Januar 1825 gegenüber von dem Großherzogthum Baden, und vermöge Erlasses vom 7. April 1827 gegenüber von der Krone Baiern bereits geschehen ist, so werden die Schuldheissenämter angewiesen, sich nach den erwähnten Verfügungen nun auch gegenüber von dem Fürstenthum Hohenzollern, Sigmaringen in vorkommenden Fällen zu benehmen.

Den 20. Nov. 1830.

K. Oberamt

K. Oberamt

Calw.

Neuenbürg.

Die Schuldheissenämter haben das — in Folge der Verordnung vom 23. Febr. 1829 (Staats- und Reg. Blatt v. 1829 S. 127.) vorgeschriebene Verzeichniß über vorgekommene Cultur-Veränderungen binnen 8 Tagen der unterzeichneten Stelle zu übergeben.

Calw, den 17. Nov. 1830.

K. Oberamt.

Die Ortsvorsteher werden erinnert, ihre Sportelberichte zuverlässig am Schlusse dieses Monats hierher zu erstatten. Calw, 22. Nov. 1830.

K. Oberamt.

Möttlingen, Oberamts Calw. (Auswanderung.) Christiane Bek von Möttlingen, wandert nach Straßburg aus, und wird von Johann Friderich Müller von Simmoßheim als Bürge auf Jahresfrist vertreten.

Calw am 18. Nov. 1830.

K. Oberamt.

Hirsau. (Frucht-Verkauf.) Die unterzeichnete Stelle verkauft Roken, Dinkel und Haber, heurigen Gewächses, welche Fruchtforten über uns in den Orten, wo sie zu erheben sind, abgefaßt werden müssen, dagegen aber verhältnißmäßig geringere Preise für sie bestehn.

Die Kaufsliebhaber können mit dem K. Kameralamt in Unterhandlung treten.

Hirsau den 21. Nov. 1830.

K. Kameralamt.

Hirsau. (Gefäll-Ablösung.) Es wird hiedurch zur Kenntniß der Gältspflichtigen gebracht, daß nach höherer Entschließung auch diejenigen Natural-Gälten, deren Größe über 10 fl. betragen, unter Zugrundlegung der nemlichen Preise, wie solche in dem Gesetze vom 23. Juni 1821 für die Ablösung kleinerer Gältposten vorgeschrieben sind, abgelöst werden dürfen.

Der Ablösungsmaasstab bleibt aber der 25 fache.
Hirsau, den 21. Nov. 1830.

K. Kameralamt.

Wildbad. Ober-Amts-Gerichts Neuenbürg. (Gläubiger-Aufruf.) Zur außergerichtlichen Erledigung des Schuldenwesens des verstorbenen Johann Michael Wollmer, gewesenen Bürgers und Küb-

lers dahier sind die unterzeichneten Stellen durch das Königl. Ober-Amts-Gericht beauftragt worden; es werden deswegen die Gläubiger des verstorbenen Volkmers hiemit aufgefordert, am Samstag den 18. Dez. d. J. Morgens 8 Uhr auf dem Rathhaus zu Wildbad entweder selbst, oder durch bevollmächtigte die zu machen habende Forderungen zu liquidieren, auch sich wegen eines Nachlasses zu erklären, indem nach Verweisung der Activ-Masse auf etwa noch nachkommende Gläubiger keine Rücksicht genommen werden könnte.

Wildbad den 1. Nov. 1830.

Königl. Amts-, Notariat und
Stadtrath zu Wildbad.

Vdr. Amts-, Notar
Bilfinger.

Calw. (Aufforderung.) Zum Zweck der Berichtigung des auf Absterben von Oberamtschierarzt Haas dahier aufgenommenen Inventars werden diejenigen, welche etwas an diese Masse zu leisten und zu fordern haben, aufgerufen, binnen 15 Tagen es anzuzeigen, widrigenfalls sie sich die Folgen selbst zuschreiben haben, welche für die unbekannt Gläubiger darin bestehen, daß sie bei der Auseinandersetzung der Verlassenschaft unberücksichtigt bleiben.

Calw, den 22. Nov. 1830.

K. Gerichts-, Notariat und
Waisengericht:
Gericht-Not. H e f f.
Ritter.

Röthenbach, Oberamts Calw. Die chaussee-mäßige Herstellung des Wegs von Röthenbach nach Leinach nimmt Montags den 22. Nov. d. J. ihren Anfang, und ist deswegen dieser Weg von diesem Tage an 4 Wochen lang für Fuhrleute gesperrt.

Die Orts-Vorsteher werden nun ersucht, die sämtlichen Fuhrleuten ihrer Orte mit dem Anhange bekannt zu machen, daß dieselben nunmehr innerhalb dieser Zeit den Weg über Zavelstein fahren müssen.

Den 19. Nov. 1830.

Schuldheiß L u g.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

— (Wohnung zu vermieten.) Der Tod meines 8 jährigen Hausgenossen, des Herrn Oberamts-Thierarzts Haas, macht meine mittlere Wohnung bis künftig Lichtmes vakant; und ich wünsche, solche wieder an eine Familie vermieten zu können, mit wel-

cher ich auf gleich freundschaftlichem Fuße, wie bisher leben könnte.

Dieselbe besteht in Stube, Stubenkammer, Küche, Speiß-, Magd- und Holzkammer, einem kleinen beizbaren Stübchen, hinten hinaus, theil am Waschhaus, wohin der Brunnen gerichtet werden kann, und im Keller Platz nach Belieben.

Ludwig Stroh.

— Es hat Jemand 600 fl. in einem oder mehreren Posten zu 5 Procent gegen hinlängliche Sicherheit auszuleihen. Wer? sagt Buchbinder Beck.

Am Freitag den 26. d. M. Vormittags 10 Uhr, verankordirt die unterzeichnete Stelle in dem Kanzlei-Lokal der Oberkriegs-Kasse die Lieferung einer Anzahl weißer und blau gefärbter wollener Teppiche, wozu tüchtige Fabrikanten eingeladen werden.

Stuttgart den 12. Nov. 1830.

K. Kriegs-, Kassen-, Verwaltung.

Vt. Kanzlei-Rath Dieckher.

Hirsau. (Geldauszuleihen.) 350 fl. Pfleggeld sind gegen gesetzliche Versicherung auszuleihen

von J. D. Schnauffer

Gemeindepfeger.

Ruthard in Herrenberg verkauft geschälte dünne Zwetschgen, das Pfund zu 18 kr. und Zentnerweis zu 16 kr.

Liebenzell. (Scheiben-Schießen.) Den 30. dieses als an dem Freitag Andreas wird Nachmittags um 1 Uhr in dem Obern Bad ein Recreations-Schießen gegeben werden; welches wahrscheinlich das Letzte in diesem Jahre seyn wird. — Die dazu wählende Gegenstände werden der Mehrzahl der geehrtesten Herren Schützen zur Bestimmung überlassen. Zugleich wird bemerkt, daß aus den Zimmern geschossen, und daher dieses Schießen auch bei nicht ganz günstiger Witterung doch gehalten werden kann.

Die geehrtesten Herren Schützen werden sehr höflich dazu eingeladen.

Liebenzell den 19. Nov. 1830.

Fried. Zoller s. D. Bad.

(Eingesendet.)

Wo gehören Lügen hin?

Ein Bauer in der Nähe des Schwarzwaldes hatte einen Rechtshandel. Mit dem Bescheide seiner nächsten

Behörde unzufrieden, gedachte er vor die rechte Schmie-
de zu gehen. In Begleitung des beredten Gevatter-
mannes wandert er also nach Tübingen zu einem
Doktor, deren es ja dort gibt, wie für die Leibes-
so für die Rechtsnoth. Der rechte Mann war bald
ausfindig gemacht. Das Bäuerlein trägt seine Sa-
che vor, weicht aber, um sich eines günstigen Erfolgs
um so mehr zu versichern, ziemlich stark von der Wahr-
heit ab. Der Gevattermann hört eine Weile zu;
nun kommt es ihm zu bunt, und er ruft: „Horch
Du! sag' du d'Sach nomma, wie se ischt, und bleib
bei der Woahret, wo a Luge na g'hairt, würd der
Herr Dokter schau dane na mache.“

Der Regent.

Im Polsterstuhl des Fürsten dehnte
Sich einst sein Hofnarr aus, und gähnte.
Zum Unglück kam sein Fürst dazu,
Geführt, wie immer, vom Beziere.
Ei, rief er, Kerl, was treibest du?
Ach nichts! sprach Niclas, ich regiere.

Pfeffel.

Menschen, die nicht vom Weltgeist oder der
Oberflächlichkeit des schöngeistigen Wissens jetziger
Zeit eingenommen, dagegen aber von reiner Wahr-
heit und Redlichkeit beseelt sind, denen muß es bei-
nahe bange werden, wenn sie in eine Bibliothek kom-
men, und bei den alten Büchern auch an ihr Alt
werden denken.

Alte Treue, und alte Bücher werden in
jetziger Dünkelzeit, nur allzusehr vom Warm der
modischen schöngeistigen Nichtswisserei angenagt und
beschädigt (?) (verzehren kann sie dieses Ungeziefer
nicht) und — so kommen sie in den Trüdel der An-
tiquaren; doch — der Geist des wahren Kenners ken-
net sie ja auch noch dort, seinem forschenden Auge
entgehen sie nicht. Darum — lasse sich keiner bängen,
wenn er alt wird — gleich den Büchern werden im-
merhin, die guten Werke, dennoch vom Kenner,
der keine Täuschung kennet, hervorgezogen; von ihm
beleuchtet, werden die nie sich verdunkelnden Titel
„Treue und Redlichkeit“ noch herrlicher erheben, als
es im Staubgemach möglich war.

Heinrich Im Garten.

Reise in die Levante, von L. Castellan.

(Fortsetzung.)

Wir hatten indessen Eile, und hielten uns daher
nur wenig auf. Wirklich fanden wir auch noch den

selben Tag eine bequeme Gelegenheit zur Uebersahrt.*
Dies war ein türkisches Fahrzeug, das mit einer La-
dung von Orangen und Citronen nach Chesme
ging. Es werden sechs Stunden über den Canal ge-
rechnet, wir brauchten kaum drei dazu. Außer uns
befanden sich noch zwanzig griechische und türkische Pas-
sagiers an Bord.

Chesme mag ohngefähr zwischen 5 — 6000 Einwoh-
ner haben, und ist mit herrlichen Pflanzungen um-
ringt. Wir nahmen unsere Wohnung bei dem Vice-
konsul, und aßen daselbst vortrefflich, versteht sich —
für unser eigenes Geld. Die meisten dieser Untera-
genten sind äußerst schmutzig; freilich werden sie auch
sehr schlecht bezahlt. Von Chesme bis Smyrna sind
achtzehn Stunden; wir beschloßen, zu Lande dahin
zu gehn.

Mit guten Pferden und einem Führer versehen,
brachen wir also am 3. Januar Morgens in fröhli-
cher Laune auf. Der Weg läuft anfangs längs der
Küste, und neben Citronen- und Orangen-Pflanzun-
gen hin. Bald aber tritt man in die kahlen Gebir-
ge ein, wo es unaufhörlich bergan geht. So kamen
wir Abends spät in Durlak an. Dies ist ein großes
Dorf, das auf dem Vorgebirge Kara Bournou, ohn-
gefähr eine Viertelstunde von der Küste, liegt. Wir
fanden hier eine sehr gute Abendmahlzeit.

Am andern Morgen ging es zwischen einer Menge
von Reisfeldern wieder bergab, und zuletzt neben
schönen Gemüse-Pflanzungen an der Küste hin. Eine
starke Stunde vom Smyrna kamen wir in ein großes
Olivengebüsch, das sich beinahe bis an die Stadt hin-
zieht. Hier stießen wir in mäßigen Zwischenräumen
auf drei Janitscharen-Posten, wo der Firman vorzu-
zeigen und eine Kleinigkeit zu bezahlen war. Bald
erreichten wir dann das Frankenquartier in der Nähe
des Hafens, und stiegen in einem guten, von einem
Italiener gehaltenen Wirthshause ab.

Es war gerade die glänzendste Zeit von Smyrna,
nemlich der Anfang des Carnevals. Wir eilten, un-
sere Neujahrsbesuche in vollem Staate zu machen,
und fanden uns dann mit Einladungen überhäuft.
Gesellschaften, Bälle, Concerte, Privat-Comödien,
besonders aber große Mittags- und Abendessen wech-
selten bei sämtlichen Konsuls, der Reihe nach, mit
einander ab. Man ißt und trinkt hier vortrefflich;
Smyrna ist seiner Tafelfreuden wegen in der ganzen

* auf die asiatische Küste nemlich.

Levante berühmt.

Diese Stadt liegt äußerst malerisch im Hintergrunde einer herrlichen Bay, auf einer Seite mit grünen Hügeln, auf der andern mit üppigen Baumpflanzungen bedeckt. Sie bietet eine wahrhaft ungeheure Masse dar, und hat über 100,000 Einwohner, worunter 60,000 Türken sind. Der Rest mag ohngefähr aus 25,000 Griechen, 10,000 Armeniern, und 5000 Juden bestehen.

Die wahre Stärke der Frankenkolonie läßt sich schwer bestimmen, indem das Ganze in beständiger Bewegung ist. Indessen nimmt man gewöhnlich, Frauen und Kinder eingerechnet, 5-6000 Köpfe an. Hierunter befinden sich Deutsche, Holländer, Engländer, Franzosen u. s. w., kurz, Individuen von allen Nationen unseres Erdtheils. Ja, nächstens werden sogar einige Amerikaner erwartet, für die schon eine Wohnung gemietet ist.

Das Frankenquartier ist gänzlich von dem türkischen getrennt, und befindet sich in der Nähe des Hafens, in dem gesündesten Theile der Stadt. Die gutgebauten Konsulatshäuser ziehen sich an dem Kai hin, und sind mit schönbemalten Flaggenstangen versehen. In dem Innern derselben ist europäischer Luxus mit orientalischer Pracht vereint. Die sämtlichen hiesigen Konsuls zeichnen sich durch große Gastfreundschaft aus.

Die europäischen Kaufleute haben ein Casino gestiftet, wo für Lektüre und Unterhaltung, für Geschäftsvereine und Vergnügungen gleich gut gesorgt ist. Hier findet man die vorzüglichsten europäischen Zeitungen und Journale neben den wichtigsten Courszetteln und Preiscuranten in regelmäßigen Lieferungen aufgelegt.

Hier wird gespielt und geschmaust; hier dient dasselbe Lokal Mittags zur Börse, und Abends zum Ballsaal. Uebrigens ist eine kleine Bibliothek vorhanden, in der die vorzüglichsten englischen, französischen, italienischen und deutschen Werke der neuern Zeiten zu finden sind. Die Deconomie wird von einem französischen Restaurateur, einem gebornen Provenzalen, besorgt.

(Fortsetzung folgt.)

Preise

der Früchten, Viktualien &c. am 23. November 1830.

Kernen der Scheffel	12 fl. 30 fr.	11 fl. 25 fr.	10 fl. — fr.
Dinkel	4 fl. 48 fr.	4 fl. 26 fr.	4 fl. — fr.
Haber	3 fl. 20 fr.	3 fl. 12 fr.	3 fl. 6 fr.
Roggen das Simri	1 fl. — fr.	— fl. 56 fr.	
Berlen	— fl. 48 fr.	— fl. 44 fr.	
Bohnen	1 fl. 4 fr.	— fl. 56 fr.	
Wicken	— fl. 52 fr.	— fl. 46 fr.	
Linzen	1 fl. 36 fr.	1 fl. 4 fr.	
Erbfen	1 fl. 36 fr.	1 fl. 4 fr.	

Vom vorigen Markttage blieben aufgestellt 14 Scheffel Kernen, 29 Scheffel Dinkel, — Scheffel Haber. Am Markttage selbst wurden eingeführt 182 Scheffel Kernen, 54 Scheffel Dinkel, 36 Scheffel Haber. Von diesen wurden nicht verkauft und blieben aufgestellt 22 Schfl. Kernen, 30 Schfl. Dinkel, — Schfl. Haber.

Stadtträtblich taxirt.

4 Pfund Kernen Brod	10 fr.
1 Kreuzerweck muß wägen	8½ Loth.
Ochsenfleisch das Pfund	7 fr.
Rindfleisch	6 fr.
Kalbsteisch	5 fr.
Hammeisteisch	4 fr.
Schweinefleisch, unabgezogen	8 fr.
abgezogen	7 fr.

Nicht taxirt.

Lichter, gegossene das Pfund	22 fr.
gezogene	20 fr.
Saife	18 fr.

Stadtschuldheisenamt Calw H e ß.

Calw,

gedruckt und verlegt von N. F. Rivinius.